

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XV. Jahrgang, Nummer 89 – Oktober/November 2012

Die „innere Opposition“ im Kampf gegen die Anthroposophie

Bei allen Umwälzungen in der Zivilisation geht es letztlich immer um den Kampf gegen die Kultur. Das soziale Elend bildet dabei eine Begleiterscheinung auf dem Weg in die Versklavung. Hinter diesem Kampf gegen die Kultur stehen die Asuras, wie Rudolf Steiner erklärte. Sie stehen hinter den mit aller Macht und allen Mitteln geförderten Kulturkrankheiten und dem Kulturtod.¹ Wir sind uns sicher einig, dass die Anthroposophie das wichtigste Kulturgut für die Gegenwart und Zukunft der Menschheit bildet. Daraus kann verständlich werden, dass der Kampf gegen die Anthroposophie auf allen Ebenen geführt wird. Nicht nur von der „Aussenwelt“, sondern viel radikaler und effektiver durch die „innere Opposition. Das sollte jeder vernunftbegabte Anthroposoph begreifen, der weder strömungsorientiert, noch Ikonenbesessen² ist. Selbst Zweig-Anthroposophen, die sich nicht von den Autoritäten narkotisieren lassen, dürfte die Konsequenz klar sein: der Kampf gegen Rudolf Steiner und die Anthroposophie wird so lange dauern, bis sie „mit Stumpf und Stiel ausgerottet“ ist.³

Wie entsteht die „innere Opposition“ und wer ist dafür prädestiniert? Rudolf Steiner erklärt: ... *welche Schwierigkeiten erwachsen dem, der irgendeine Sache vor der geistigen Welt verantwortungsvoll zu vertreten hat, durch das, was aus den persönlichsten Aspirationen der teilnehmenden Menschen kommt! Was das bewirkt, dessen sollten Sie sich doch ein wenig auch bewusst sein. Es bewirkt die schauderhaftesten Rückschläge von seiten der geistigen Welt, wenn man der geistigen Welt in der folgenden Art gegenüberzutreten hat. – Irgend ein Mensch arbeitet mit in der anthroposophischen Bewegung. Er arbeitet mit; aber er arbeitet in das, was er mitarbeitet, persönliche Ambitionen, persönliche Intentionen, persönliche Qualitäten herein. Nun hat man dann diese persönlichen Ambitionen, diese persönlichen Tendenzen. Die meisten wissen nicht, dass sie [die Ambitionen] persönlich sind, die meisten halten das, was sie tun, eben für unpersönlich, weil sie sich selber täuschen über das Persönliche und Unpersönliche. ... Und das wirkt in den*

*wirklich schaudervollsten Rückschlägen heraus aus der geistigen Welt auf denjenigen, der diese Dinge, die aus den Persönlichkeiten hervorquellen, mit hineinzutragen hat in die geistige Welt. – Das sind innere Schwierigkeiten, ...die sich gerade für eine solche Bewegung ergeben, wie die der Anthroposophie innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft.*⁴

Bereits elementare Charakterschwächen reichen also völlig aus, um in die Anthroposophie schlechte und gefährliche Elemente hineinzuarbeiten. Ein solcher Gesichtspunkt erhellt nicht nur die bald ein Jahrhundert dauernden Kämpfe⁵ in der AG/AAG, sondern ebenso das Rätsel um den Brand des Goetheanums und die Vergiftung Rudolf Steiners. Man kann den anthroposophischen Machtapparat, die Funktionäre und Repräsentanten der AAG, nicht genug kritisch unter die Lupe nehmen. Wem oder was verdanken sie ihre Karriere? Die innere Qualität scheint zumindest nicht die entscheidende Voraussetzung zu sein.

Solche Fragestellungen haben dazu geführt, dass seit Jahrzehnten darüber spekuliert wird, wer die anthroposophische Gesellschaft tatsächlich steuert. Ist es der Vatikan, sind es die Jesuiten oder die Freimaurer? Oder alle zusammen? Für jede dieser Mutmassungen gibt es ausreichend Argumente oder gar Belege. Nehmen wir nochmals die Abschiedsrede des Vorstandsmitglieds Hagen Biesantz,⁶ der ja vorab in Gesprächen mit Oppositionellen die Frage zu klären versuchte, ob Manfred Schmidt tatsächlich Mitglied einer englischen Loge war?⁷ Unter den anthroposophischen Funktionären gab es bekanntlich ja schon

⁴ R. Steiner / E. Maryon, Briefwechsel, GA 263/1, 1990, S. 220 ff.

⁵ Bereits 1922 begann der Kampf junger enthusiastischer Esoteriker in der Gesellschaft gegen alteingesessene Anthroposophen wie Carl Unger. Sie drängten auf eine „Freie Gesellschaft“, die dann auch begründet wurde. Dies bildete den Inhalt der grossen Krise im Jahre 1923. Vgl. GA 259, *Das Schicksalsjahr 1923 in der Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft. Vom Goetheanumbrand zur Weihnachtstagung.*

⁶ Vgl. Nr. 87. *Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht*, Nr. 9, 11. Juni 1995, S. 53 ff.

⁷ Manfred Schmidt reagierte auf solche Gerüchte am 26.2.1995. Er erklärte im Wochenblatt: ... *Ich bin kein Freimaurer, bin es nie gewesen. Und um nicht anderen Spekulationen Raum zu geben: Ich habe seit meiner Jugend keiner anderen Gesellschaft und Bewegung angehört, als der anthroposophischen. Ich habe aber, aufgrund der vielen Äusserungen Rudolf Steiners, mich intensiv mit den Inhalten und der Geschichte der Freimaurer und anderer spiritueller Strömungen beschäftigt und in Vorträgen darüber gesprochen. Vor Freimaurern habe ich auf Einladung dreimal gesprochen ... – Hier schon mal vorweg: Manfred Schmidt bestritt auf Anfragen auch seinen wohl eher taktischen Beitritt zum „Jugendkreis“ ...*

¹ *Die anglo-amerikanische Welt mag die Weltherrschaft erringen: ohne die Dreigliederung wird sie durch diese Weltherrschaft über die Welt den Kulturtod und die Kulturkrankheit ergehen, denn diese sind ebenso eine Gabe der Asuras, wie die Lüge eine Gabe des Ahriman, wie die Selbstsucht eine Gabe des Luzifer ist. So ist das dritte, sich würdig den anderen an die Seite Stellende, eine Gabe der asurischen Mächte!* Rudolf Steiner am 15.12.1919 in GA 194.

² Die blinde Verehrung von „neuen Eingeweihten“.

³ R. Steiner, Siebte [esoterische] Klassen-Stunde vom 11. April 1924, GA 270/1.

immer Logenbrüder!⁸

1906 wurde einer der grössten Zweige gegründet: der Paracelsus-Zweig in Basel. Schon der erste Vorsitzende dieses Zweiges, Dr. Jan Lagutt-von Ostheim, dürfte ein Logenabgesandter gewesen sein. Er sass dem Zweig 14 Jahre vor und „distanzierte“ sich danach von der Anthroposophie! Sein Sohn, anwesend bei den „Zeitgeschichtlichen Betrachtungen“ Rudolf Steiners, ging anschliessend „in die Welt hinaus“, um nachzuweisen, dass sich Rudolf Steiner in seinen Äusserungen über die Logen geirrt hatte. Er wurde Logenbruder und schrieb seine Erfahrungen in dem Buch „Der Grundstein der Freimaurerei“ nieder. Er stellte darin seine Brüder als nette Elitesgesellschaft mit sozialen Aufgaben dar, eine Darstellung, die allen Logenbrüdern in der AAG notfalls als Entschuldigung diene.⁹

Bemerkenswert war auch die Tagung der deutschen Forschungsloge Quatuor Coronati im Juli 1990 im Hotel International in Basel. Am Nachmittag des 6.7. stand ein Besuch des Goetheanums auf dem Programm. Georg Unger oblag die Führung durch den Bau und Manfred Schmidt hielt ausser Programm einen Vortrag für die Logenbrüder, über welchen sich nur diejenigen Brüder ärgerten, die nichts mit der Anthroposophie „am Hut“ hatten. Alles ist im Detail nachzulesen in einer Dokumentation.¹⁰

Auf der Funktionärebene gilt es als „normal“ und unbedenklich, wenn Repräsentanten der Anthroposophie gleichzeitig Mitglieder in Freimaurerlogen sind. Man verkennt die Gefahr der ideologischen Orientierung, denn jeder Logenbruder wird in zwingend festgelegte falsche gedankliche Bahnen geführt! Autonome Erkenntnisprozesse, sofern überhaupt danach gestrebt würde, sind bei einem Freimaurer nur bedingt möglich. Schon alleine dieses Faktum müsste ausreichen, um die Unvereinbarkeit einer solchen Mitgliedschaft mit der Anthroposophie nahezu legen. Doch das bildete noch nie ein Hindernis für die Nomenklatur. 1993, an der berühmt-berüchtigten Michaeli-Konferenz im Goetheanum, wurde als künftiges Ziel die Direktive ausgegeben, sich mit „verwandten“ Strömungen zu verbinden, wie den Freimaurern, den Rosenkreuzern usw. usf.!! Gegnerströmungen werden also jetzt quasi als „verwandte“ eingestuft, um sich mit ihnen in vermeintlichen Gemeinsamkeiten zu verbinden.

Manche Repräsentanten unserer Gesellschaft sind verkappte Jesuiten, die uns mit Glaubenssätzen steuern wollen, wie jener hier nicht namentlich Genannte, der zur Zeit der „Klonung“ der Weihnachtstagungsgesellschaft (2002) in Vorträgen „drohte“, dass diejenigen, die den Schritt in die „neue Gesellschaft“ nicht mitmachen würden, sich „von Rudolf Steiner und von Christus

⁸ Man vergleiche dazu auch den Artikel *Anthroposophische Gesellschaft und Freimaurerei* von Irene Diet in *Info3*, 3/1995, S. 23. Siehe ausserdem Fussnote 13 in der nächsten Spalte.

⁹ Jan K. Lagutt, *Der Grundstein der Freimaurerei. Erkenntnis und Verknennung*, Origo Zürich, 1958. Anthroposophische Funktionäre wie Schmidt Brabant oder Rudi Lissau haben sich gerne auf Jan Lagutt gestützt, bei ihren positiv-verharmlosenden Darstellungen der Freimaurerei.

¹⁰ Christian-Rosenkreuz-Verlag, Hamburg, 1990.

abwenden“ würden!¹¹ Gefährdet sind alle jene, die sich in einer Erkenntnisgesellschaft von solchen Glaubenssätzen beeindruckt lassen. Es wird auch von Jesuiten berichtet, die sich damit brüsten, die AAG schon längst unterwandert zu haben und selber zu steuern. Oder die Aussage, Otto von Habsburg sässe am Steuer der von Schmidt Brabant geführten AAG, wie ein Adjutant von Otto von Habsburg berichtet hat.¹²

Die Verhältnisse in der AAG unterscheiden sich also nicht wesentlich von jenen in den weltlich-politischen Sphären. Dennoch soll hier nicht weiter untersucht werden, wer oder wie viele anthroposophische Funktionäre Verbindungen zu Logen oder anderen geheimen Kreisen haben und pflegen.¹³ Sondern wir möchten Ihr Bewusstsein auf ein Problem lenken, das schon immer totgeschwiegen wurde – weder die Beteiligten, noch die Strukturen sind bekannt. Es handelt sich um einen Menschenkreis, in welchem den einfachen Mitgliedern suggeriert wird, sich in einem tief anthroposophischen und mit der guten geistigen Welt in Einklang stehendem Impuls zu befinden. Dass dem nicht so ist, soll hier dargelegt werden.

Diese Ausführungen werden aus verschiedenen Gründen sehr heikel. Niemand ausser den elitären Mitgliedern weiss, um welche Persönlichkeiten es sich handelt, deren Funktionen hier charakterisiert werden sollen. Und die einflussreichen Machtstrukturen sind ebenso unbekannt. Wir müssen hier also ein Phäno-

¹¹ Ein anthroposophischer Pionier schrieb in sein Tagebuch (unveröffentlicht): ...in den letzten Tagen las ich René Filop-Millers „Geschichte des Jesuitenordens“ und zwar mit der Grundempfindung, hier liege vielleicht des Rätsels Lösung bezüglich Steffens Wesen und Zustand. Das Jesuitische ist ihm eben wie zweite Natur, das ist ja handgreiflich. Dr. Steiner hat einmal gesagt, die Individualität, die sich in Loyola und dann in Swedenborg inkarniert habe, lebe gegenwärtig in der anthroposophischen Bewegung und habe jetzt eine letzte Gelegenheit zur Gesundwerdung. ... Ein andermal sagte er, wir würden uns wundern, wenn wir wüssten, woher Steffen komme, nämlich aus einer der Bewegung ganz fernen Gegend. Das hat mich lange schon auf die Idee gebracht, Steffen mit jener Individualität gedankenmässig zu identifizieren.

¹² Es soll in den 1980er-Jahren in der Wiener Hofburg eine Tagung gegeben haben, an der Schmidt Brabant gemeinsam mit Otto von Habsburg aufgetreten ist und beide sich inhaltlich ergänzt haben. Wir konnten diese Umstände bisher leider nicht belegen. Nachweislich hatte Otto von Habsburg an Idriart-Symposien teilgenommen, z.B. am 24.-28. Juli 1990 in Budapest, wo er über Mitteleuropa sprach.

¹³ **I. Die Anthroposophische Gesellschaft.** Die Anthroposophische Gesellschaft wurde auf Anregung der Geheimen Staatspolizei durch Erlass des Reichsministers des Innern vom 1.11.1935 als freimaurerähnlich Organisation aufgelöst und verboten (S. 43). ... Weitere Zusammenhänge zwischen der Anthroposophie und der Freimaurerei ergaben sich dadurch, dass zahlreiche Anthroposophen noch anderen Freimaurerlogen angehörten. Bei der Überprüfung der Mitglieder Anthroposophischer Ortsgruppen ergab sich, dass 30 Anthroposophen gleichzeitig Mitglieder von anderen Freimaurerlogen waren. 11 davon waren Hochgradfreimaurer ... (S. 5/67). Die Anthroposophie und ihre Zweckverbände. Bericht unter Verwendung von Ergebnissen der Aktion gegen Geheimlehren und sogenannte Geheimwissenschaften vom 5. Juni 1941. Gedruckt im Reichssicherheitshauptamt. Zitiert nach *Beiträge zur Dreigliederung des sozialen Organismus*. NS-Dokumentation, Band V, März 1993. – Also schon damals dürften die „Freimaurer-Anthroposophen“ Ursache für die Schwierigkeiten während dem NS-Experiment gewesen sein.

men beschreiben, von dem grundsätzlich kein Bewusstsein besteht. Versichern möchten wir, dass es nicht unsere Absicht ist, einfache Menschen zu kritisieren oder zu beleidigen, die dem „Jugendkreis“, von dem hier die Rede sein soll, angehören. Und schon gar nicht solche, die dem Schreibenden persönlich bekannt sind. Es geht einzig und allein um das *Phänomen* des „Kreises“, dessen Ausrichtung, Strukturen usw., also Verhältnisse, die den einfachen Mitgliedern des Kreises höchstwahrscheinlich gar nicht bekannt sein dürften.

Der „Kreis“ entstand 1922. Die einzigen Belege für seine Existenz sind in GA 266/III veröffentlicht.¹⁴ Der genaue Ursprung des „Esoterischen Jugendkreises“ bleibt allerdings ungeklärt. Es bleibt für uns offen, ob dieser tatsächlich von Rudolf Steiner gewollt war oder ob Rudolf Steiner eher dazu genötigt wurde. Bildete er vielleicht eine Konzession an einige junge esoterische Streber, die Rudolf Steiner dazu gedrängt haben? Zumindest waren die zwölf Gründungsmitglieder auch an den damaligen Bestrebungen zur Spaltung der Gesellschaft beteiligt, die durch die Begründung der Weihnachtstagungsgesellschaft (AAG) am Jahresende 1923 unter dem Vorsitz von Rudolf Steiner überwunden werden sollte. Diese Oppositionellen hatten vor allem Carl Unger¹⁵ bekämpft.

Im Gegensatz zu den einfachen Gesellschaftsmitgliedern erhielten diese mystischen Eigenbrötler bereits im Oktober 1922 „esoterische Instruktionen“. Für die Ersteren gab es erst ab Januar 1924, im Anschluss an die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, wieder „Esoterische Stunden“, in die sie auf Antrag aufgenommen werden konnten. Bedingung für die Mitgliedschaft in dieser esoterischen Klasse war es, die Inhalte nicht nach aussen zu tragen. Die Texte wurden allerdings schon nach kurzer Zeit verraten und liegen seit damals sowohl beim russischen Geheimdienst als auch im Vatikan. Durch diesen Verrat ist die weitere Geheimhaltung der Texte hinfällig und der Sinn der seither zelebrierten und mystisch aufgebauchten Klassenstunden mehr als fragwürdig.¹⁶

¹⁴ GA 266/III, *Aus den Inhalten der esoterischen Stunden. Gedächtnisaufzeichnungen von Teilnehmern und Meditationstexte nach Niederschriften Rudolf Steiners*. Band III: 1913 und 1914, 1920 – 1923; S. 389: Zur Entstehungsgeschichte des esoterischen Jugendkreises; S. 418: Berichte von Kreisgründungsmitgliedern über Ausführungen Rudolf Steiners für den esoterischen Jugendkreis; S. 470: Die zwei Esoterischen Stunden für den Jugendkreis.

¹⁵ Es ist uns nicht bekannt, ob der Mörder von Carl Unger, Wilhelm Krieger, auch dem Jugendkreis angehört hat. Er soll mit Tony Völker in Nürnberg verbunden gewesen sein. Vielleicht weiss einer unserer Leser mehr über diese Verhältnisse.

¹⁶ Es sind immer wieder erstaunliche merkwürdige Phänomene bei der Klassenleserberufung zu beobachten. Bondarew war seinerzeit von Rudolf Grosse in Moskau eingesetzt worden. Dann kam Prokofieff in diese Gruppe und schon bald bildete er, nachdem Agentinnen aus Dornach ihre Besuche absolviert hatten, die Opposition, die Bondarew als Klassenleser wieder absetzen wollte. Inszeniert wurde dieser Umsturz von Manfred Schmidt, der sich in Sachen Russland über Rudolf Grosse hinwegsetzte und seinen Kompagnon Georg Unger als Kl.-Leser nach Moskau schickte. Dies alles geschah noch während der Verbotszeit. Es liegt sozusagen auf der Hand, dass dies alles in Übereinstimmung mit dem KGB geschah. Diesbezüglich

Die Richtlinien für diesen geheimen Meditationskreis sind und waren schon immer obskur. An erster Stelle steht und stand die Geheimhaltung. Geheimhaltung über die Texte, aber vor allem über die Mitglieder. Wozu die Geheimhaltung, wenn keine konspirativen Absichten bestehen? Wozu Meditationen geheimhalten, die zum Wohle aller bestimmt sein sollen? Warum darf niemand wissen, wer Mitglied im Kreis ist? – Wir haben es hier zweifellos mit einem anthroposophischen Geheimbund zu tun, dessen Ausrichtung und Methoden stark an den Jesuitismus erinnern: Die Geheimhaltung einerseits und die willentliche Nötigung, tägliche Meditationen zu festgelegten Zeitpunkten durchzuführen, andererseits. Im Vergleich dazu erscheint die „Sonntagspflicht“ der Katholiken schon fast als Erholung!

Und gerade dieser Eingriff in das Willensleben der Mitglieder nimmt zuweilen absurde Züge an. Selbst während schwerer Krankheiten oder sogar noch auf dem Totenbett setzen manche Kreismitglieder diese Meditationen fort, weil sie sich dazu „der geistigen Welt gegenüber“ verpflichtet fühlen. Und niemand fragt sich, inwieweit diese Praxis die Gesundheit schädigen könnte. Selbstverständlich riskiert jeder in dieser Art Meditierende Verhärtungen im Ätherleib, die während einer schweren Erkrankung dramatische bis tödliche Folgen haben können.

Gruppenmeditationen sind heute in New-Age-Kreisen üblich – doch der Impuls dazu scheint aus dem anthroposophischen „Jugendkreis“ zu kommen. Ist es vielleicht so, wie Ernst Lehrs einst notiert hat,¹⁷ dass „geistiges Ungeziefer“ das Gefäß „Jugendkreis“ missbraucht? Denn es wird bei einer solchen Praxis nicht mit dem Bewusstsein des Individuums gearbeitet, sondern mit der Gruppenseele! Und wo immer die Gruppenseele im Spiel ist, greifen andere Wesenheiten, sogar solche, die gar nicht zur irdischen Entwicklung gehören, ein! Zweifellos bildet die Meditationspraxis im Jugendkreis eine höchst riskante okkulte Gratwanderung, die von den Logen, die bekanntlich hinter

hatte der Schreibende eine fast charmante Auseinandersetzung an der Jahresversammlung 1992 in Dornach mit Manfred Schmidt und Georg Unger.

¹⁷ Ernst Lehrs beschreibt die Begegnung mit einem „Medium“, das für ihn wichtige, schicksalsmäßige Folgen hatte. Diese Erscheinungen setzten sich später wieder in Gang, und Lehrs begann zu zweifeln. Er berichtet wie Rudolf Steiner bereitwillig auf seine Frage einging: *Das damalige Geschehen, so sagte er [Rudolf Steiner], sei nicht zufällig zustande gekommen, sondern karmisch gefügt gewesen. In einem solchen Falle bedürfe es, um die nötige Verbindung zwischen der außerphysischen und der physischen Welt herzustellen, eines Ätherorgans zur Verbindung mit dem Ätherleib des betreffenden Menschen. Ein solches Organ werde dann von höherer geistiger (hierarchischer) Seite gebildet. Ist, was auf diese Weise hat zustande kommen sollen, geschehen, dann ziehen diese Wesen sich davon zurück. Das Organ selber bleibt aber zunächst bestehen. Von ihm kann dann Geistiges von ungueter Art – er gebrauchte den Ausdruck „geistiges Ungeziefer“ – Gebrauch machen. Für die auf solche Weise dann folgenden Mitteilungen sei es kennzeichnend, dass sie auf die persönlichen Emotionen des sie Empfangenden gerichtet sind. Damit findet sich dieser einer Prüfung ausgesetzt. Und da ginge es dann leicht so vor sich, dass es in ihm spricht (ich gebe es so wieder, wie Rudolf Steiner es mir vorsprach): „Ach das könnte wohl so sein – das möchte doch so sein – das wird so sein – das ist so!“* (Ernst Lehrs, *Gelebte Erwartung*, Stuttgart 1979, S. 324). Räumt damit E. Lehrs selber die Gefahr ein, die diesem Kreis droht und sich vermutlich schon längst eingestellt hat?

dem New Age stehen, so gewollt ist, um mit Hilfe der New-Age-Bewegung der zunehmenden Anzahl von okkult interessierten Menschen die gesunden Wege zu verbauen. Und entsprechende Methoden werden im Jugendkreis also seit den 1920er-Jahren praktiziert. Die Mitglieder sollten es sich deshalb bewusst machen, dass ihnen eine Ent-Ichung und die Gefahr, in ein Inkarnationsfeld für ungute Wesenheiten zu geraten, droht.¹⁸

Der Idee dieser zeitgleichen Meditationen liegt die Theorie zugrunde, dass dadurch geistige Kräfte potenziert würden. Schon wenigen dergleichen Meditierenden wurde zugeschrieben, die Wirkung eines riesigen Menschenpotentials zu erreichen. Allerdings stellt sich die Frage, wie Menschen, die frei sind von jeglichem Verständnis der Weltverhältnisse, mit einem Meditationsanspruch im Sinne der fortschreitenden Menschheitsentwicklung wirken könnten?! Denn die Mehrzahl der einfachen Jugendkreismitglieder, die durch die Elite unentwegt akquiriert werden, befindet sich den Weltverhältnissen gegenüber ahnungslos.¹⁹ Wie könnten solcherart Meditierende den Hierarchien durch ihre meditativen Anstrengungen Licht oder Einsichten über das Weltgeschehen vermitteln? Sie verwalten ja in ihren Köpfen grundsätzlich nur die die Menschheit beherrschenden Ideologien und Lügen. Entsprechendes tragen sie in die geistige Welt, abstrakte Gedanken also, die im baren Widerspruch zu jeder Erkenntnismöglichkeit stehen. Das entspricht ganz ihrem Dasein als „Gutmenschen“. Vielleicht konnte sich gerade deshalb in ihrem Bewusstsein die Idee ausbreiten, der geistigen Welt gegenüber zum Meditieren verpflichtet zu sein!

Wir sollten weiter bedenken, dass es in dieser anthroposophischen Geheimgesellschaft unterschiedliche Qualitäten von Mitgliedern und unterschiedliche Grade der Mitgliedschaft gibt. Zum einen die Schafherde, die unter den zahlreichen seelisch schwachen Anthroposophen angeworben wird. Sie werden durch die geheime Mitgliedschaft im „Kreis“ in ihrem Bewusstsein vermeintlich gestärkt. Dann die elitäre Mitgliederschicht, die durch den Kreis, vergleichbar einer üblichen Logenzugehörigkeit, Zugang zu den Chefposten in der Gesellschaft, den Ein-

¹⁸ Man sollte davon ausgehen, dass die Meditationen der braven und fleissigen Schafe im Wesentlichen dazu dienen, eine Art „okkulte Batterie“ zu laden, aus welcher die elitären Mitglieder die Kraft zur Erhaltung ihrer konspirative Herrschaft schöpfen.

¹⁹ Ernst Lehrs arbeitet mit sehr aggressiven Methoden der Mitglieder-gewinnung. Interessant war der Umstand, dass er nur „brave Schafe“ akquirierte; niemals kritisch denkende und wach im Leben stehende Menschen. Und diesen verschlafenen Schafen wird dann suggeriert, dass sie zu Höherem berufen seien. Schon allein die Tatsache, dass sie von Ernst Lehrs berufen wurden, schürt bei manchen den bereits veranlagten Narzissmus. Und sie würden niemals auf die Idee kommen, nur „Mittel zum Zweck“ zu sein, sondern wähen sich in einer wichtigen Mission für die „geistige Welt“. – Die Rekrutierungsmethoden bestehen zum Beispiel darin, dass man einen Kandidaten auffordert, einen Meditationstext zu lesen und ihm danach erklärt: „Jetzt bist Du Mitglied im Jugendkreis – das war eine geheime Meditation des Kreises!“

Ein Zweigleiter, der an der 1993-er Michaeli-Konferenz, zu der vorwiegend Jugendkreismitglieder eingeladen waren, eine Gruppe leitete, berichtete (im Zweig) davon, dass seine Leute keine Ahnung hatten von den elementarsten Zeitphänomenen, wie der möglichen Inkarnation Ahrimans usw.!

richtungen und Unternehmungen erhält. Die Kreis-Elite dürfte auch identisch sein mit jenen Persönlichkeiten, die wir gerne als die „klugen Onkels“ bezeichnen. Als weitere Schicht darf man eine Anzahl kultivierter Mitglieder vermuten, die stets zur Stelle sind, wenn es irgendwo Auseinandersetzungen oder Kämpfe gibt.²⁰ Sie schliessen sich der Opposition an und spielen sich als „Brückenbauer“ oder „Friedensstifter“ auf. Im Idealfall übernehmen sie gleich selber die Führung, um der Opposition dann „die Zähne zu ziehen“.²¹ Weiter sollten wir von einer „anonymen“ hintergründigen Schicht ausgehen, welche die Fäden, vor allem die personellen und strategischen, in den Händen hält. Vermutlich werden dort manche Konflikte gleich selber angezettelt, um Nutzen aus den dialektischen „Reibungen“ ziehen zu können.²² Fast offenkundig ist auch eine Schicht von „Blindgängern“, Menschen, die man z.B. jahre- oder jahrzehntelang „die Klasse“ lesen lässt, ohne dass sie in ihrer Karriere weiter fortschreiten können. Ihre Enttäuschung darüber drücken sie dann mit einem lautstarken Austritt aus der AAG aus. Plötzlich scheinen sie zu „begreifen“, wie schlimm die herrschenden Verhältnisse in der AAG sind. Sie stellen das grösste Risiko für die Geheimhaltung dar; doch meist lassen sie ihre Wut nur an der AAG aus und decken den Jugendkreis weiterhin.

Im Zusammenhang mit dem „Kreis“ sollten wir unser Augenmerk noch auf ein weiteres Phänomen richten: die führenden „Repräsentanten“ neigen dazu, mediale und esoterische Phänomene zu bewundern und zu fördern. Sie dürften am Ursprung und an der Einführung von medial begabten Menschen wie „Judith von Halle“ oder seinerzeit „Sergej Prokofieff“ beteiligt gewesen sein. Schon die Gründungsmitglieder zeichneten sich

²⁰ Einst gab es ein „Rettungstrio“, bestehend aus einer Persönlichkeit, die durch die berufliche Karriere mit der Hochfinanz in Berührung kam, einer Persönlichkeit, die über Banktätigkeiten die Karrierestufen in der AAG erklimmte, und einen „Feuerwehrmann“, der Einrichtungen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten half. Wenn man die Anregungen und Direktiven dieses „Helfers“ zur (anthroposophischen) Arbeitsausrichtung akzeptierte, öffnete er den Geldhahn. Auch hierbei dürfte es sich ebenfalls um einem „Satelliten“ des „Kreises“ gehandelt haben.

²¹ So erhielten wir in den 1990er-Jahren einen vierseitigen handgeschriebenen Brief von einer Persönlichkeit in Dornach, die sich als Vermittler zwischen Gennadij Bondarew und Manfred Schmidt anbot. Natürlich sollte man Bondarew erst „die Zähne ziehen“, damit er des Friedens würdig wäre.

²² Z.B. im Falle der vor kurzem stattgefundenen Auseinandersetzung zwischen Sergej Prokofieff und Judith von Halle könnten die „klugen Onkels“ die Kulissen geschoben, d.h. die Impulse gegeben haben.

Im Nachrichtenblatt „Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht“ vom 21. Januar 1996 (Nr. 41, S. 242) schreibt Andreas Heertsch im Zusammenhang mit Theorien von Ludwig Polzer-Hoditz von einer „Vier-Klassen-Gesellschaft“: *Polzer vertritt hier das Prinzip der Selbstberufung, getragen durch eine Hochschulgemeinschaŕft ... Mit diesen Selbsternennungsverfahren ... vermeidet Polzer die in seinen Augen vermutlich problematische Ernennung, weil eine Ernennung voraussetzt, dass der Ernennende den zu Ernennenden im Sinne einer „geistigen Schicksalsangelegenheit“ zu erkennen in der Lage ist. Bei der Selbsternennung dürfte er die Hoffnung hegen, dass der sich selber Ernennende seriös seinen Schicksalsuntergrund prüft. Eine Hierarchie: Klassenmitglieder – Lektoren – Ernennner von Lektoren – Ernennner von Ernennern ... wird nach diesem Verfahren überflüssig. – Erstaunliche Aussage!*

durch Schwächen für medial begabte Menschen aus.²³ Nicht nur von Ernst Lehrs, sondern auch von Wilhelm Rath ist bekannt, dass sie solche Kontakte pflegten und sich bis zur Gestaltung ihres eigenen Lebens dort orientierten.

Es dürfte auch ein Resultat der konspirativen Ausrichtung des Jugendkreises sein, dass von der AAG-Führung und den übrigen Funktionären, unter denen die Kreis-Mitglieder eine Mehrheit darstellen dürften, die Idee ausgeht, dass es die von Rudolf Steiner beschriebenen okkulten westlichen Logen gar nicht (mehr) gibt oder sie inzwischen eine völlig harmlose Rolle im Weltgeschehen spielen. Die Realität der Logen wird besonders seit dem Tod von Schmidt Brabant verschwiegen oder verleugnet. Es ist nicht auszuschliessen, dass unsere Funktionäre ganz im Sinne, wenn nicht gar im Auftrag, solcher Logen gegen Rudolf Steiner und die Anthroposophie arbeiten. Und dies, obwohl dieses Thema etwas vom Wichtigsten ist, was uns Rudolf Steiner nebst den rein geistigen Offenbarungen vermitteln sollte. Denn ohne ein Bewusstsein für solche Zusammenhänge werden wir weder die Bewusstseinsseele entwickeln können, noch zu einem Verständnis der Weltverhältnisse kommen.

Die Ausrichtung des „Kreises“ können wird durchaus als konspirativ und anti-anthroposophisch einstufen – dient sie doch in ihrer Meditationspraxis als Vorbild für die aus den westlichen Logen stammenden Praktiken der New-Age-Bewegung! Ausserdem dürfte vom „Kreis“ auch die Haltung gegenüber Rudolf Steiner und der Anthroposophie gesteuert werden; entsprechend auch das Phänomen der unglaublichen Provokationen innerhalb der AAG gegen Rudolf Steiner. Dazu veranlagte Gegner wie Christoph Lindenberg oder Rudi Lissau durften Rudolf Steiner beliebig diskreditieren und verspotten, und wurden dabei von der Nomenklatur, sprich: die „Kreis“-Elite, gedeckt. Alibihaft liess man einzelne Leserbriefe von bestürzten AAG-Mitgliedern im Wochenblatt zu, doch von den offiziellen Stellen wurden diese „trojanischen Böcke“ nie kritisiert – im Gegenteil.²⁴ Diese Ausrichtung begann in den 1990er-Jahren und feiert nun Höhepunkte mit Bodo von Plato und seinen Geistesbrüdern.

Wer sich nun fragt, weshalb nirgendwo über diesen „Kreis“, der die führende Rolle in unseren Verhältnissen spielt, berichtet wird, der müsste nach dem Beschriebenen selber auf die Antwort kommen: Alle Chefredakteure oder Herausgeber anthroposophischer Zeitschriften dürften diesem konspirativen „Kreis“ angehören und entsprechend der Geheimhaltung unterstehen! Konse-

quenterweise wird vermutlich auch niemand gegen das hier Dargestellte seine Stimme erheben. Man wird es wie üblich totschweigen.

Fazit: es wird niemand die Verhältnisse in der AAG, in den anthroposophischen Unternehmen und sozialen Einrichtungen verstehen und beurteilen können, der kein Bewusstsein vom geheimen Einflusspotential der elitären Jugendkreismitglieder hat. Wir haben es hier gewissermassen mit einer institutionalisierten „inneren Opposition“ zu tun, mit Karrieristen, die ausschliesslich dem eigenen Narzißmus frönen und Sonderinteressen dienen. Es wäre angebracht, hier den Urquell oder die Kulmination aller in den vergangenen Jahren in unserem Rundbrief skizzierten Probleme zu sehen. Und vergessen wir nicht die Voraussage Rudolf Steiners, dass am Ende des [letzten] Jahrhunderts, die Gegner im Goetheanum sitzen werden.

Der Verfasser wird sich mit diesen Ausführungen keine neuen Freunde machen. Umso hilfreicher wäre es für die Sache – und auch für den Verfasser! –, wenn betroffene und auch nicht betroffene Leser die Tragweite dieser Problematik unvoreingenommen überdenken und in ihr Bewusstsein aufnehmen würden.

w/17.9.2012

²³ So war Wilhelm Rath, das führende Mitglied der ersten Generation des Kreises und einer der beiden Leiter der „Freien Gesellschaft“, eng verbunden mit dem damaligen „Klinik-Medium“ Fräulein Benthien. Er trat, als sie Mitte der 1930er-Jahre aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde, aus Solidarität ebenfalls aus der Gesellschaft aus (vgl. *Denkschrift über Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft in den Jahren 1925 bis 1935*, S. 111) und das Medium spielte auch eine Rolle bei Raths Lebensplanung.

²⁴ Als der damalige Goetheanum-Redaktionsmitarbeiter Amnon Reuveni sachlich-objektiv Christoph Lindenberg widerlegte, wurde er aus der Redaktion entlassen. Es begann die grosse Krise. Vgl. Amnon Reuveni, *Die „Goetheanum“-Krise 1995/96. Chronik und Dokumentation*, Manuskriptvervielfältigung für die Freunde der Anthroposophie Rudolf Steiners, Dornach, 1996.